

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Rückgabe unentgeltlicher Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

**(Gesetzliche Angelegenheiten.)**  
 1. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 2. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 3. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 4. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 5. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.

**(Gesetzliche Neuere Nachrichten.)**  
 1. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 2. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 3. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 4. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.  
 5. Bekanntmachung des Königs vom 2. März.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Wiebischenthal, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Gera, Mansfeld, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weimarsfeld, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen  
 ————— insgesamt gegen 1000 Größtkonten mit 112 eigenen Filialen. —————

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

**Halle, 7. April.**  
 In der ablaufenden Woche sind die Parlamentarier der Reichstag und der preussische Landtag wieder zusammen getreten. Damit kommt etwas mehr Leben in die Politik. Im Vordergrund aller Interessen stehen natürlich die Steuerordnungen. Das Börsen- und Lotterieversehr durchgehenden werden, ist zweifellos, das Schicksal aber weiter nichts. Anders verhält es sich mit der Tabak-, Wein-, Frucht- und Lüttichsteuer. Wie es mit diesen Vorlagen schließlich werden wird, läßt sich heute noch nicht beurteilen, die Ungaben, welche speziell über die Stellung des Centrums gemacht werden, lauten sehr verschieden. Jedenfalls wird es dem Minister Wiquel sehr schwer werden, auch nur einen Teil dieser Vorlagen durchzuführen, und die Mittelklasse, daß die Vorlagen zurückgezogen werden und daß es im Herbst anders ausgearbeitete Vorlagen geben wird, klingt durchaus nicht unwahrscheinlich.

Die unerquickliche Kabinetsrats-Affaire ist in dieser Woche wenigstens zum Teil aufgeklärt worden. Schriftliche Beweise hat Reichskanzler Bismarck nicht, und was er an mündlichen Bekenntnissen hat, wird von seinem Beileger, Hofmann, in der Hauptsache als unrichtig bezeichnet. Mehr kann man nicht verlangen. Die Sache beruht noch recht interessant zu werden.

Fürst Bismarck hat seinen 80. Geburtstag in Friedrichsruh gefeiert und nach Kaiser einen herrlichen Glückwunsch und einen Kränzchen erhalten. Zufrieden waren nach Friedrichsruh gefeiert, um dem Fürsten ihre Glückwünsche darzubringen. So ist denn dem Fürsten doch noch beizubringen, was er nach seinen früheren wiederholten Erklärungen so hoch achtet: Ein ruhiges Leben an dem Lande, fern von dem Gerübel der Politik, des Hofes und der Großstadt. Wäre ihm dieses von ihm so oft gewünschte Leben noch lange vergönnt sein!

Kolonialpolitisch liegen wieder vor, nicht gerade ersten, aber noch weniger ersten Charakters. Der alte, raubhühnerartige Skandinavienhändler Hans Her, der schon dem Major von Wismann zu schaffen machte, ist aber dann unterwarf und nach Langjahr überlebte, ist an die Spitze seines Reiches zurückgekehrt und hat dort einen Posten an arrangiert. Die deutsche Schutztruppe hat den ersten Versuch sofort im Reine erklärt, aber Hans Her ist in das Innere des Landes entwichen, und was er dort anstellen wird, das bleibt abzuwarten. In Deutsch-Südwest-Afrika, in Überigland, ist eine gründliche Untersuchung durch den abgeordneten Sozialkommissar Major von Weizsäcker eingeleitet, der Kommandeur der Schutztruppe, Major v. Francois, hat den eingeborenen Häuptlingen mehrere neue Schuppen zugestiftet, aber der Häuptling Hendrik Witbooi spottet über Anstrengungen seiner deutschen Verfolger und legt sein Handwerk, sowie die Verwahrung der Anstalten nach wie vor fort. Daß solche Zustände nicht für die Dauer aufrecht zu erhalten sind, ist selbstverständlich. Auf den Samoa-Inseln, wo das deutsche Handelsinteresse ein recht großes ist, hatte es erneute Unruhen unter den Eingeborenen gegeben, die in amerikanischen Nachrichten als recht gefährlich dargestellt wurden.

Es scheint aber nicht zu schimmeln, sondern nur eine der landesüblichen Konkreten gewesen zu sein.

In Paris hat wieder einmal eine Bomben-Explosion stattgefunden. Das ist nachgerade nichts Ungewöhnliches mehr, im Gegenteil würde man sich wundern, wenn es dort einmal in längerer Zeit keine Explosion gäbe.

In Budapest hat die feierliche Beisetzung des Revolutionsdiktators von 1848, Ludwig Kossuth, stattgefunden und zwar ist, obwohl Hunderttausende sich zu der Cerimonie eingefunden hatten, die Ruhe doch in keiner Weise gestört worden. Sinterher findet man auch, daß der Reichstagspräsident noch etwas gar zu weit gegeben worden ist und daß man es auch beinahe hätte vermeiden lassen können. Eine Delegation für den polnischen Nationalhelden Kosciuszko hat in verschiedenen galizischen Städten, besonders in Krakau, zu sehr kläglichem Geheul Anlaß gegeben. Militär mußte die Menge wieder zerstreuen, viele Personen sind verhaftet, andere im Gefängnis verwahrt worden.

Recht lächerlich ist es in Spanien. Im Süden ist der wirtschaftliche Wohlstand, die Arbeitslosigkeit außerordentlich groß geworden, den niederen Klassen der Bevölkerung beginnt es brennend schon die Mädelchen erkranken und ausgerannt werden; daß man es am Ende nicht bei den Nachwaren gelassen hat, kann man sich denken.

In Rom hat die Volksvertretung ihre Arbeiten im Parlamentspalast auf dem Monte Citorio ebenfalls wieder aufgenommen, aber die Regierung wird der heingekündigten Abgeordneten wenig geneig. Der Widerstand gegen die umfangreichen neuen Steuerprojekte ist nicht im Sinken, sondern im Wachsen begriffen und heute noch wenig Aussicht vorhanden, die so ungemein dringend notwendigen Einnahmevermehrung zu gewinnen.

Währungswechsel im Ganzen hat es in Serbien und auch in Belgien gegeben. In dem jungen Königreich auf der Balkanhalbinsel ist es unendlich traurig aus, der radikale Partei sind alle Mittel recht, um im Lande Schrecken zu verbreiten und in Silberfäden jagt ein politischer Wahn den andern.

Der merikanische Staat merkt die Finanzengne jetzt stärker als bisher, und in der Gefährdungsrede zum Kongreß hat der Präsident Diaz auch recht gründliche Bemerkungen gebraucht, die in Europa bei den Gläubigern der großen centralamerikanischen Republik in hohem Maße verstimmt haben. Es sieht ganz barsch nach aus, als ob Mexiko zum Teil den Weg beschreiten wolle, den in letzter Zeit so mancher Staat gegangen ist, den des Bankrotts.

trotz des Rückganges des Silberpreises auf etwa 80 Mark für das Kilogramm nach den Vorarbeiten des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 stattfinden, wovon aus dem Kilogramm 200 Pf. geprägt werden, oder ist eine Abänderung des Münzgesetzes in Aussicht genommen? 2. Sollen die beantragten Repräsentationen stattfinden, oder die Beratungen der Kommission beendet sind, welche der Herr Reichskanzler wünsch, um Mittel zur Festlegung des Silberwertes zu finden, obwohl die Ergebnisse dieser Kommissionsberatungen zu einer förmlichen Umprägung der beantragten Repräsentationen führen können? 3. Aus welchen Silberbeständen sollen die Repräsentationen geteilt werden?

Reichskanzler Graf Posadowsky erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. v. Kardorff (freisinn.): Bei Graf des Grafen von 1873 kann unmöglich eine solche Abänderung des Münzgesetzes stattfinden. Die Silberbestände sollen die Repräsentationen geteilt werden, wie sie heute vorliegt. Jedoch sollen nur zwei Silbermünzen geprägt werden und die betr. Vorlage spricht zur Begründung von einem Mangel an Silbermünzen. Aber wir wissen nicht einmal, wie viel Silber in der Welt liegt? In dieser Beziehung besteht bei uns eine Geheimniskammer, die sonst gar nicht sein dürfte. Die Silberbestände von 3 Mrd. Mark sind nicht nur aber mit Repräsentationen machen, bis die Bedürfnisse der Silberkommission vorliegen. Somit werden die Verhandlungen der Kommission nicht ernst genommen werden können.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich kann mir die vorliegende Interpellation nur so erklären, daß die Ministerialien bei der Regierung die Ansicht vermuten, die Zoller einzusparen und zur reinen Geldwährung überzugehen. Ich kann versichern, daß dem Herrn Reichskanzler bei der Münzprägungsvorlage jeder besondere Bedanke ferngehalten hat. Die Repräsentationen sollen nur einen praktischen Bedürfnis Rechnung tragen. Der Bedarf an Silbermünzen hat sich vermehrt, auf jede einzelne unserer Banknoten kommt durchschnittlich ein Bedarf von 400.000 M. Silbermünzen. Berücksichtigt man diese Summe nicht zur Deckung des Verkehrsbedarfs. Die Nachfrage nach halben Mark-Silber ist so lebhaft, daß voraussichtlich demnächst alle diese Stücke in den Verkehr überzugehen werden. Andererseits läßt der Verkehr ein Bedürfnis und sie kann auch nicht an den Verhandlungen der Silberkommission scheitern. Selbst die eifrigsten Verfechter werden zugeben, daß Deutschland die Silberfrage nicht allein regeln kann, und daß es zu einer internationalen Regelung noch ein weiter Weg ist. So lange man aber Repräsentationen Silbermünzen kein Bedürfnis nach Silbermünzen nicht warten. Man hat nun gefragt, es sei eigentlich eine Art Feldmünze, unterwerthige Silbermünzen auszugeben. Aber es ist doch immer noch moralischer, solche Münzen auszugeben, welche nur bis zum Betrage von 20 Mark genommen zu werden brauchen, als Zoller, welche auch in höheren Beträgen genommen werden müssen. Die Gefahr der beträchtlichen Nachzahlung von Silbergeld ist nicht so bedauerlich, und je mehr wir selbst prägen, um so mehr schwindet die Gefahr. Die erste Frage der Interpellation kann ich deshalb nur dahin beantworten, daß eine Abänderung des Münzgesetzes nicht in Aussicht genommen ist. Auf die zweite Frage kann ich nur antworten, wenn etwa eine internationale Regelung der Münzfrage erfolgt, so muß ja doch eine Umprägung unterer geheimer Münzbestände erfolgen, und das können die 22 Millionen, die wir heute ausgeben wollen, gar nicht weiter in Betracht kommen. Was die dritte Frage betrifft, so sollen zunächst die interregionalen Zoller herauskommen. Dem Reichsminister ist es nicht möglich, die Silbermünzen zu prägen, die die Bedürfnisse sind nur den praktischen Bedürfnissen mit den Repräsentationen dienen.

### Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

75. Sitzung. Beginn der Sitzung: 2 Uhr Nachmittags.

**Am Bundesratspräsident: Graf Posadowsky, Reichskanzlerpräsident**

Nachdem die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1890/91 der Rechnungskommission übergeben ist, kommt zur Beratung die Interpellation der Abg. v. Kardorff und Graf Moltke: 1. Soll bei dem Herrn Reichskanzler im Bundesrat beantragte Reuansprache von 22 Mill. Mark Reichsbilanzierungen

### Lady Elgar's Tochter.

Roman von H. Rosen. Nachdruck verboten.

32) (Fortsetzung.)  
 Befängigend sagte Lady Elgar: „Es thut nichts, liebe Frau, ob der Brief in neuem oder altem Gewande vor mir erscheint. Ich werde ihn genau mit demselben Interesse lesen.“

Hofa Bertram schaute mit düsterem Schweißen zu Boden. Lady Elgar und Ellen blickten auf das Blatt nieder und stiegen gleichzeitig einen lauten Auf aus. Nur daß die Verwunderung des Mädchens erlosch, die der Gräfin aber sehr gerechtfertigt war. Diese letzte „Beichte“ hatte sie ja mit ihrer vermeintlichen Tochter zugleich erhalten! Wo nahm sie die diese Blätter her? fragte sie in strengem Ton. „Woher, Frau Gräfin? Ich schrieb sie mit eigener Hand vor mehr als vierzehn Jahren.“

„Mama“, flüsterte Ellen, „mir ist Alles klar. Du erinnerst Dich doch der Papiere, welche ich gestern vor die Füße fielen?“

Die Gräfin nickte.

„Nun, Mama, in jenem Augenblick ergriff ihr kranker Geist die Wahnsinnigkeit, Dich auf diese Weise täuschen zu können.“

„Aber die Gelegenheiten! Wann hätte sie die Gelegenheiten finden sollen, mir diese Blätter zu entwinden?“

„Dast Du vergessen, Mama, daß sie ihren Platz veränderte, während Du mit dem Diener sprachst und ich an das Fenster getreten war? Sie hatte ihren Sessel so dicht an Deinen Schreibtisch gezogen, daß ihre Hand auf Deinem Tische ruhte. Das war ihre Gelegenheit. Kann es etwas Einfacheres geben, Mama?“

Die Gräfin blickte wieder auf das Papier in ihrer Hand. „Wer als eine Wahnsinnige würde den Gedanken an einen

zu durchsichtigen Betrag gefügt haben?“ sagte sie, auf's Neue zum Mitleid gestimmt. „Zieh die Glocke, mein Kind.“ In mildem Ton forderte sie Hofa Bertram auf, sich zu setzen. Wie betäubt und zitternd in Ungewißheit und Bangen, gehorchte die Gräfin. Die Furcht, sich in den immer enger zusammenstreichenden Mädeln eines Reges gefangen zu sehen, raubte ihr den Athem. Unwillkürlich rief sie ihre Hütänder aneinander und sah sich um, als suche sie einen Ausweg zum Entkommen. Das Offnen der Thür und die Stimme der Gräfin brachte sie wieder zu sich.

„Ansehen Sie Hofa Bertram hierher“, befahl Lady Elgar dem eintretenden Diener. „Sagen Sie ihr, daß ich ihrer sofort bedarf.“

Ellen suchte erschrocken zusammen. Einer Dymnach nahe, sank sie in einen Sessel.

Lady Elgar war aufgestanden, zu ihrem Schreibtisch gegangen und hatte ihr Bild aufgehoben.

Martha gerufen und das Bild geöffnet. Ellen's Herz pochte zum Zerplatzen. Argend etwas mußte plötzlich den Verdacht Lady Elgar's erweckt haben. In Todesangst beobachtete sie die Gräfin, welche sorgfältig das Innere des Bildes untersuchte.

Nach laßem Kopfen trat Martha Gregor ein.

Es war keine beruhigende Scene, die sie mit schnellem Blick umfaste. Ellen sah mit bleichen, zuckenden Lippen und entsetzten, schredensvollen Blicken wie gelähmt in ihrem Sessel. Lady Elgar stand über ihr Schreibtisch gelehnt, und Hofa Bertram war in athemloser Beobachtung der hohen Gestalt der Gräfin verloren. Trotz ihrer gewohnten Selbstbeherrschung wurde Martha's gelbes Gesicht noch um einen Schatten gelber. „Hat Thelma Ehrhardt mit verathen?“ dachte sie. Die Gräfin wendete sich um. Ihre klaren, vor keinen Mistrauen und unheimlichen Züge zertrümmerte die Furcht, die Martha's Seele verzehrte.

„Sie behaupten, diese Worte selber geschrieben zu haben?“

fragte Lady Elgar, auf das Blatt deutend, daß sie noch immer in ihrer Hand hielt, in mildem, gütigem Ton, sich der Freundin einige Schritte näherte.

Hofa Bertram schoß einen herausfordernden Blick auf Martha Gregor und antwortete:

„Mit eigener Hand, gnädige Frau, vor mehr als vierzehn Jahren.“ Sie hielt plötzlich wieder inne. „Doch nein, ich widerrufe das“, sagte sie rauh mit klarer, argwöhnischer Stimme hinzu. „Es ist höchst seltsam, daß der alte Briefumschlag jetzt! Wollen Euer Gnaden so gütig sein, eine Zeile zu lesen?“

Lady Elgar las zwei Zeilen.

Martha Gregor erhob ihre Hand wie zum Schwur. „So wahr der Allmächtige über uns ist, ich schrieb diese Worte!“ behauptete sie.

Sie haben bemerkt, daß dieser Wogen nicht aus meiner Hand, seit ich ihn aus dem Briefumschlag zog?“ fragte Lady Elgar, von der feierlichen Versicherung betroffen.

Die Fremde nickte.

Die Gräfin lehnte sich Martha zu. „Ich habe noch niemals eine Probe Ihrer Handschrift verlangt“, rief sie, „jetzt fordere ich dieselbe. Setzen Sie sich dort an den Tisch und schreiben Sie die beiden Zeilen nieder, die ich eben vorgelesen habe.“

Martha gehorchte schweigend. Sie hatte diese Probe vorausgesehen und sich von Anfang an darauf vorbereitet. Die beängstigende Stille im Zimmer wurde nur von dem fröhlichen Geräusch ihrer Feder unterbrochen. „Hier, gnädige Gräfin“, sagte sie dann aufstehend und Lady Elgar das Blatt hurendreich, auf dem sie die beiden Zeilen niedergeschrieben hatte.

Die Gräfin sah auf das Blatt, dann wanderte ihr Blick in unigen Mitleid zu der Fremden. Die Handschrift war ganz dieselbe!





Halle a. S.,  
86/87 Gr. Steinstr.

# A. Huth & Co.

Fernsprecher  
Nr. 326.

## Specialität: Gardinen

== jeder Art. ==

Portièren, Tischdecken, Bettdecken, Teppiche, Rouleauxstoffe,  
Stores, Gardinenspitzen, Tülldecken, Congress-Stoffe.

Die Firma gewährt bei dem Bezuge dieser Artikel die **grössten Vortheile**, weil **nur solide Waaren** in **reicher Auswahl** zu **niedrigsten festen Preisen** geboten werden.

Bedeutend unter regulären Preisen empfehlen:

Eine grosse Partie **Gardinen-Rester**, sowie ältere Muster von abgepassten Gardinen, weiss u. creme, früher M. 9, 8, 6, 5, jetzt für 6, 5, 4 u.

### 3 M.

Zurückgesetzte Teppiche, Tischdecken, Bettdecken und Portièren weit unter Preis.

### Grudekochöfen, nur beste Konstruktion.



mit und ohne Wärmeröhre empfiehlt in gr. Auswahl zu billigen Preisen

**Christian Glaser,**  
Halle a. S.,  
Gr. Mauerstr. 24.

Reparaturen an Grudekochöfen werden prompt ausgeführt. Gleichzeitig erlaube mir meine Werkstatt für vorkommende Blech- und Schmiedearbeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Bestehtete Preislisten kostenlos. —

Wichters **Anker-Chocolade** wird, bei gleichem Preise, überall den ausländischen Chocoladen vorgezogen. Wichters **Anker-Chocolade** zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. Wichters **Anker-Chocolade** ist zum Zwecke der Schtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen und in allen feineren Geschäften vorräthig.

**Glycerin-Mandel-Kleie** Bad 1/4 Pf. 30 Pf., 1/2 Pf. 60 Pf., von **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 9, neben Warschauer-Tour, vorzüglich geeignetes Bademittel zur Erlangung einer zarten, weichen Haut.

## Umzugshalber

stelle ich von heute ab mein reichsortirtes Lager von

### Schuh- und Stiefelwaaren

aus den anerkannt besten Fabriken Deutschlands und Oesterreichs zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Hiermit bietet sich einem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit, vortheilhaft beste Fabrikate zu wohlfeilen Preisen zu erwerben.

**R. Ranzenhofer, Poststrasse 9,**  
Münchengerätrzer Schuhlager.

Seine Wohnung befindet sich **Leipzigerstrasse 15 (Eingang Gr. Sandberg),**  
**G. Küntzlin,** Tapezier u. Decorateur, Leipzigerstr. 15.

## Fortsetzung des Ausverkaufs

leinener und baumwollener Waaren, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Herren- und Damen-Wäsche-Artikel, Kinderhemden, Bettbezüge, Inletts, Bettfedern, Bettdecken, Tischdecken, Kragen, Manschetten etc., nur **vorzüglichste Fabrikate** zu **außerordentlich billigen** Preisen.

Besonders mache ich auf eine große Auswahl prachtvoller gestickter u. Tüll-Gardinen aufmerksam.

**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 91.**

**Ueber Nacht** trocknet die **Fußbodenfarbe,** per Kst. 50 Pfg. Gr. Ulrichstr. 9, **F. A. Patz,** neben Warschauer-Tour.

**Gegen Motten** empfiehlt **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 9, neben Warschauer-Tour, **Mottenpulver, Camphor, Naphthalin, Kienöl, Motten-Tinctur.**

**frische Halskeule** oder **Rüben** 5 bis 5 1/2 Mk., **Nordseerest** 3 1/2 bis 4 Mk., **Brut 3 Mk.** u. 9 Pfund netto incl. Verpackung **franko** Nachnahme. **S. de Beer, Emden (Ostpreußen).**

**Resonator-Mascagni-Flügel, Pianinos, Clavier-Harmoniums.** Francke, Kaps, Kreuzbach, Neumeyer, Rönisch etc. **Felix Voretzsch,** Halle a. S., Wilhelmstrasse 33.



**Bekanntmachung.** Um Irrthümern vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß das Geschäft „**Hallesches Fahrräder-Depot**“ **Martinstraße 11** hieselbst unverändert seinen Fortgang hat. **Fahrräder, sowie einzelne Theile** werden **billig** abgegeben, **Reparaturen** **prompt** und **billig** ausgeführt. Das Geschäftsfest ist von **8-12, 1-7 Uhr** werktäglich geöffnet. **Halle a. S., den 7. April 1894.** **J. Ed. Peuschel, Konfurs-Verwalter.**

Zur Anfertigung von **Damen- und Kinderhüten** empfiehlt sich **Meta Geiler, Modistin,** Geißestraße 49, 2 Treppen.

Den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine **Dampfbadearbeiten** von **Friedrichstraße 41** nach **Kleine Ulrichstrasse 10** verlegt habe. Die **Eröffnung** erfolgt **Montag** den **9. April.** Ich bitte die geehrten Herrschaften mir das **Vertrauen**, welches sie mir **bisher** geschenkt, auch in meiner neuen Wohnung entgegenzubringen.

**P. Böttcher,** Vertreter der Naturheilkunde.